Deutscher Bundestag **Drucksache 17/5104**

17. Wahlperiode 17. 03. 2011

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Markus Tressel, Dr. Thomas Gambke, Christine Scheel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/4930 –

Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Bundesregierung hat bisher noch kein Gesamtkonzept für die Rahmenbedingungen der Tourismuswirtschaft erarbeitet. Eine Überarbeitung der tourismuspolitischen Leitlinien ist zwar angekündigt, aber noch nicht vollzogen und der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Die einzige Maßnahme der Bundesregierung zur Förderung der Tourismuswirtschaft ist bisher die Reduzierung des Umsatzsteuersatzes für das Hotelgewerbe, dessen positive ökonomische Effekte nicht nachgewiesen sind.

I. Gesamtstrategie für den Tourismus

1. Wann wird die Bundesregierung die angekündigte Überarbeitung der tourismuspolitischen Leitlinien abgeschlossen haben und der Öffentlichkeit vorstellen?

Die tourismuspolitischen Leitlinien der Bundesregierung bilden eine nach wie vor gültige grundlegende Orientierung für die Tourismuspolitik. Der Koalitionsvertrag sieht die Fortentwicklung der Leitlinien vor. Dies geschieht fortlaufend durch die konkrete Ausgestaltung der in den Leitlinien enthaltenen Ziele und Aufgaben.

2. Hat die Bundesregierung eine Gesamtstrategie zur Förderung der Tourismuswirtschaft, und wenn ja, wie sieht diese aus?

Die Bundesregierung verfolgt bei der Wirtschaftsförderung keine sektoralen Ansätze.

Das Instrumentarium der Wirtschaftsförderung und insbesondere der Mittelstandsförderung steht für alle Branchen, einschließlich Tourismus, zur Verfügung.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vom 15. März 2011 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

3. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V. hat in seiner Umfrage identifiziert, dass mehr als jeder dritte Bundesbürger bereit ist, für ein nachhaltiges Reiseangebot einen Aufpreis von 10 bis 20 Euro pro Urlaubstag zu zahlen. Welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um diese gesellschaftliche Entwicklung zu unterstützen?

Die Tourismuswirtschaft erkennt und nutzt in zunehmendem Maße die Marktpotenziale eines nachhaltigen Tourismus. Die Bundesregierung unterstützt diesen Prozess nach Bedarf mit ausgewählten Maßnahmen und Projekten. Dazu gehören beispielsweise Studien und Pilotprojekte, die die Bedingungen für umweltfreundliche und nachhaltige touristische Angebote in Deutschland verbessern.

II. Evaluierungspraxis und Datenerhebung

4. Evaluiert die Bundesregierung die Reduzierung der Umsatzsteuer für das Hotelgewerbe?

   Nach welchen ökonomischen Kriterien erfolgt die Evaluierung?

Zur Reform der Umsatzsteuer ist eine hochrangige Kommission vorgesehen, die unter anderem die Effizienz der derzeitigen Struktur der ermäßigten Umsatzsteuersätze analysieren wird. Die Bundesregierung macht der genannten Kommission keinerlei methodische Vorgaben.

5. Fördert die Bundesregierung weiterhin die Einführung von Tourismussatellitenkonten?

   Welche Schlussfolgerung hat die Bundesregierung aus der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit in Auftrag gegebenen Untersuchung zur Einführung des Tourismussatellitensystems in Deutschland gezogen?

Die Bundesregierung fördert zur Zeit das Projekt „Wirtschaftsfaktor Tourismus – Aufbau eines modular aufgebauten Tourismus-Satellitenkontos (TSA) zur Berechnung der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Tourismuswirtschaft in Deutschland“. Die Ergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos werden voraussichtlich Anfang 2012 vorliegen.

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission hatte die Bundesregierung 2002/2003 bereits ein Forschungsprojekt (Pilotstudie) zur Einführung eines TSA für Deutschland durchführen lassen. Die Pilotstudie machte deutlich, dass es möglich ist, ein auf der international anerkannten TSA-Methodik basierendes TSA für Deutschland zu erstellen, dessen Ergebnisse international vergleichbar sind. Dem Erfordernis, das TSA in gewissen Zeitabständen zu aktualisieren, trägt die Bundesregierung mit dem derzeit laufenden Projekt Rechnung.

6. Wie beurteilt die Bundesregierung Daten von Branchenverbänden im Hinblick auf Objektivität und Wissenschaftlichkeit?

Daten von Branchenverbänden bieten nützliche Informationen in allen Bereichen, in denen keine amtlichen Daten zur Verfügung stehen. Sie beruhen häufig auf Unternehmensbefragungen und haben somit in der Regel keinen wissenschaftlichen Anspruch.

III. Mehrwertsteuer

7. Wie hoch waren die Mindereinnahmen des Bundes, der Länder und der Kommunen im Jahr 2010 durch die Reduzierung des Umsatzsteuersatzes für das Hotelgewerbe (bitte einzeln auflisten)?

Für das Jahr 2010 liegen der Bundesregierung noch keine statistischen Daten vor. Im Rahmen der Einführung mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz vom 22. Dezember 2009 wurden die Mindereinnahmen aus der Umsatzsteuerermäßigung für Beherbergungsleistungen für das Kassenjahr 2010 mit 805 Mio. Euro geschätzt. Hiervon entfallen 430 Mio. Euro auf den Bund, 359 Mio. Euro auf die Länder und 16 Mio. Euro auf die Gemeinden (Finanzbericht der Bundesregierung 2011, Tabelle 13.2.).

8. Ist die Bundesregierung weiterhin der Auffassung, dass die Reduzierung der Mehrwertsteuer, ein beispielsloses Programm für mehr Wachstum und Beschäftigung ist, und falls ja, auf welchen Daten beruht diese Auffassung?

Die Umsatzsteuerreduzierung war Teil des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes, mit dem erhebliche steuerliche Entlastungen erfolgten und das zur positiven konjunkturellen Entwicklung beigetragen hat, wie die sehr guten aktuellen Wirtschaftsdaten belegen.

9. Haben sich nach den Erhebungen der Bundesregierung die Angaben der Mitglieder des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes e. V. (DEHOGA Bundesverband) bestätigt, dass mehr als ein Fünftel der Mitglieder (21,1 Prozent) planen, den Mehrwertsteuervorteil für die Senkung ihrer Preise einzusetzen und ein weiteres Fünftel (22,1 Prozent) der DEHOGA-Mitglieder die möglichen Einsparungen für Lohnerhöhungen und Qualifikationsmaßnahmen aufwenden wollte?

   Wie haben sich Preise, Löhne und Ausgaben für Qualifikationen in der Tourismusbranche real entwickelt?

Nach Informationen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes wie auch des Deutschen Industrie- und Handelskammertages wählen viele Beherbergungsbetriebe einen mehrstufigen Weg zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit: eine Kombination aus Preissenkungen, Investitionen, Renovierungen, Schaffung neuer Arbeits- und/oder Ausbildungsplätze, Lohnerhöhungen und Qualifizierungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daten über die Entwicklung der Preise, Löhne und Ausgaben für Qualifikation liegen der Bundesregierung für den Bezugszeitraum nicht vor.

10. Wie viele Arbeitsplätze sind im Jahr 2010 in der Tourismusbranche neu geschaffen worden?

    Welche Form von Arbeitsplätzen wurden geschaffen (Teilzeit, Vollzeit, befristet, unbefristet)?

    In welchen Bereichen sind die Arbeitsplätze geschaffen worden (bitte einzeln auflisten)?

Differenzierte Daten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit liegen bis Juni 2010 vor. Die Auswertung zur Tourismusbranche umfasst hier die Wirtschaftsabteilungen „Beherbergung“, „Gastronomie“ und „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistun-

gen“ sowie die unter diesen Wirtschaftsabteilungen geführten Wirtschaftsklassen.

Der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Tourismusbranche hat zwischen Juni 2009 und Juni 2010 um rund 18 000 oder 2 Prozent überdurchschnittlich zugenommen. Das Plus in der Tourismusbranche beruht zu 79 Prozent auf der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung. Die geringfügig entlohnte Beschäftigung hat in der Tourismusbranche um 3 Prozent zugenommen. Differenzierte Ergebnisse für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen sowie die darunter geführten Wirtschaftsklassen können der beigefügten Tabelle (Anlage 1) entnommen werden.

Angaben zur Befristung können bisher nur aus den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamt gewonnen werden. Bisher liegen die Daten nur für das Jahr 2009 vor. Angaben aus dem Mikrozensus 2010 können voraussichtlich im Sommer 2011 ausgewertet werden.

11. Handelt es sich bei den Arbeitsplatzeffekten durch umsatzsteuerliche Maßnahmen nach Einschätzung der Bundesregierung um Brutto- oder um Nettoeffekte?

Darüber liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

12. Hat die Senkung der Mehrwertsteuer nach Auffassung der Bundesregierung einen konkreten Beitrag zur Existenzrettung von Hotels geführt?

Zu wie vielen Insolvenzen kam es in der Hotelindustrie jeweils in 2007, 2008, 2009 und 2010?

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden im Wirtschaftsbereich „Hotels, Gasthöfe, Pensionen“ folgende Insolvenzverfahren von den Gerichten gemeldet:

2007	224
2008	249
2009	249
Jan. – Nov. 2010	213 (–6,6 Prozent zum Vorjahreszeitraum).

Ein Zusammenhang zwischen der Umsatzsteuerreduzierung und der rückläufigen Zahl der Insolvenzen ist nicht nachweisbar.

13. Hat die Bundesregierung Erkenntnisse über die Entwicklung der Übernachtungszahlen, die Beschäftigungsentwicklung im Hotelgewerbe und die Preisentwicklung im Hotelgewerbe in grenznahen Regionen der Bundesrepublik Deutschland (bitte nach Bundesländern bzw. Regionen aufschlüsseln)?

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen ist der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen, die für das Jahr 2010 vorliegt. Grenznahe Regionen sind nicht definiert. Die als Anlage 2 beigefügte Übersicht enthält eine Zusammenstellung von Reisegebieten mit Grenzen zu den europäischen Nachbarländern. Informationen über die Beschäftigungsentwicklung im Hotelgewerbe in diesen Regionen liegen der Bundesregierung nicht vor.

14. Wie beurteilt die Bundesregierung branchenspezifische Subventionen im Hinblick auf wettbewerbsverzerrende Effekte auf andere Wirtschaftsbereiche?

Die Kommission zur Überarbeitung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes wird auch Überlegungen zur Wettbewerbsneutralität in ihrer Analyse berücksichtigen. Die Gesamtanalyse der Kommission wird der Bundesregierung helfen, die Frage nach dem Handlungsbedarf zu beantworten.

15. Plant die Bundesregierung weitere Steuersenkungen im Tourismusgewerbe?

Nein.

16. Plant die Bundesregierung die Ausweitung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes auf sämtliche Restaurationsumsätze?

Nein.

17. Wie beurteilt die Bundesregierung die Kritik des Bundesrechnungshofes, des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Gutachter der Studie „Analyse und Bewertung der Strukturen von Regel- und ermäßigten Sätzen bei der Umsatzbesteuerung unter sozial-, wirtschafts-, steuer- und haushaltspolitischen Gesichtspunkten“ an der Ausgestaltung des deutschen Umsatzsteuerrechts und besonders an der Einführung der Umsatzsteuerermäßigung für Übernachtungsdienstleistungen?

18. Wird in der Regierungskommission zur Überarbeitung der Umsatzsteuerermäßigungen auch eine Abschaffung der Ermäßigung für Übernachtungsdienstleistungen ergebnisoffen diskutiert?

19. Welche Modelle werden konkret in dieser Regierungskommission geprüft, und wann soll die Kommission ihre Arbeit abschließen?

20. Gibt es von Seiten der Bundesregierung Überlegungen, die Mehrwertsteuersenkung an bestimmte Kriterien zu koppeln, oder zieht die Bundesregierung eine zeitliche Befristung von Ermäßigungen zur Überprüfung und Evaluierung von Umsatzsteuersubventionen in Betracht?

Die Fragen 17 bis 20 werden zusammen beantwortet.

Zur Reform der Umsatzsteuer ist eine hochrangige Kommission vorgesehen, die unter anderem die Vorschläge aus den genannten Gutachten und Studien prüfen wird. Vorfestlegungen gibt es nicht. Auf Basis der Ergebnisse wird sich dann die Bundesregierung ein abschließendes Urteil bilden. Ein Zeitpunkt für den Abschluss der Arbeiten der Kommission wurde nicht festgelegt.

IV. Investitionen und Wachstum

21. Was unternimmt die Bundesregierung, um dem Investitionsstau in der Tourismuswirtschaft, der im Jahr 2010 über das Sparkassenbarometer identifiziert wurde, entgegenzutreten?

Für Investitionen der Tourismuswirtschaft stehen die generellen Förderprogramme des Bundes, der EU und der Länder mit umfangreichen Finanzierungs-

hilfen zur Verfügung. Insbesondere die European Recovery Programs (ERP), die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur und die Investitionszulage für Unternehmen in den neuen Bundesländern wurden und werden für Tourismusinvestitionen genutzt. Durch den ermäßigten Umsatzsteuersatz erhält das Beherbergungsgewerbe zusätzlichen finanziellen Spielraum für Investitionen.

22. Wie entgegnet die Bundesregierung der Gefahr, dass die Ratings der Hotels herabgestuft werden, wenn sie einen Kredit der KfW Bankengruppe in Anspruch nehmen?

Von einer solchen „Gefahr“ ist der Bundesregierung nichts bekannt. Die Rating-Einstufung eines Unternehmens durch die Hausbank hängt nicht davon ab, ob ein Kredit der KfW Bankengruppe oder ein anderer Kredit in Anspruch genommen wird.

23. Was sind die langfristigen Strategien der Bundesregierung, um die Steigerungsrate bei den Übernachtungszahlen in ein nachhaltiges Wachstum umzuwandeln?

    Wie stellt die Bundesregierung sicher, dass sowohl kleine, mittlere als auch große Betriebe vom Wachstum der Übernachtungszahlen profitieren?

    Was ist im Speziellen geplant, um die Wachstumsdynamik des Mittelstands zu verbessern?

Das Beherbergungsgewerbe ist ganz überwiegend mittelständisch strukturiert und konnte im Jahr 2010 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes einen Umsatzzuwachs von nominal 6,9 Prozent und real 1,1 Prozent erzielen. Die Teilhabe der einzelnen Unternehmen am Wachstum ist in der Regel mehr dem Standort und der Marktsituation als der Betriebsgröße geschuldet. Um die Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen insgesamt zu verbessern, setzt die Bundesregierung in einer Reihe von Bereichen der Mittelstandspolitik Impulse. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat in einer Mittelstandsinitiative zentrale Herausforderungen thematisiert. Im Dialog mit der Wirtschaft werden diese Herausforderungen – zum Beispiel in den Bereichen Innovation, Fachkräfte oder Unternehmensnachfolge und -gründungen – angegangen.

24. Welchen Effekt hat die Umsatzsteuerermäßigung auf die inländischen Übernachtungszahlen?

Die Zahl der Gästeübernachtungen in gewerblichen Beherbergungsstätten in Deutschland ist im Jahr 2010 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 11,6 Millionen bzw. 3,2 Prozent gestiegen. Ein kausaler Zusammenhang mit der Umsatzsteuerermäßigung ist statistisch nicht nachweisbar.

V. Beratungs- und Vermarktungspraxis

25. Was tut die Bundesregierung, damit es in der KfW Bankengruppe Fachangestellte gibt, die spezifische Beratungen zu Krediten und Förderprogrammen für das Tourismusgewerbe leisten können?

26. Unterstützt die Bundesregierung über die KfW Bankengruppe regionalspezifische Schulungen für Sparkassen und Landesbanken, damit in den

Filialen vor Ort dem Tourismusgewerbe vorhandene Förderprogramme für Investitionen angeboten werden können?

Wenn ja, wie oft wurden solche Schulungen durchgeführt, und welchen Umfang haben sie?

Die Fragen 25 und 26 werden zusammen beantwortet.

Spezielle Kreditprogramme für das Tourismusgewerbe gibt es nicht. Insofern gibt es dafür auch keine speziellen Berater. Dem Tourismusgewerbe steht, wie jeder anderen Branche auch, die breite Palette der KfW- und ERP-Programme zur Verfügung. Sie können in Anspruch genommen werden, wenn die jeweiligen Voraussetzungen erfüllt sind. Ganz entscheidend ist – wie für andere Branchen auch – der Nachweis der ökonomischen Tragfähigkeit.

27. Was unternimmt die Bundesregierung dagegen, dass die einzelnen Banken und Sparkassen lieber ihre eigenen Programme verkaufen als die der KfW Bankengruppe?

Die Bundesregierung kann den Kreditinstituten nicht vorschreiben, welche Kredite sie vergeben sollen. Als hilfreich erweist es sich in der Regel, wenn Unternehmen mit guten Informationen über Fördermöglichkeiten zu ihrer Hausbank kommen. Deshalb stellen Bundesregierung und KfW Bankengruppe umfangreiche Informationen zu den Förderprogrammen im Internet und auch in gedruckter Form zur Verfügung. Einen sehr guten Überblick gibt z. B. die Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (www.foerderdatenbank.de).

VI. Spezialbanken

28. Wie steht die Bundesregierung zu Spezialbanken anderer Länder, wie z. B. der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m. b. H., die zur Finanzierung und Förderung von Investitionen im Tourismus geschaffen worden sind?

    Gibt es in Deutschland vergleichbare auf Tourismus spezialisierte Förderungsinstitute oder -instrumente?

    Wenn ja, welche?

In Deutschland gibt es keine auf Tourismus spezialisierten Förderinstitute. Die Bundesregierung sieht den Bedarf durch die bestehenden Fördereinrichtungen auf Bundes- und Länderebene abgedeckt.

VII. Förderprogramme

29. Wie hoch waren die Anteile der Förderprogramme (u. a. Energieeffizienzprogramm des Europäischen Wiederaufbauprogramms – ERP, Gebäudesanierungsprogramm, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – EFRE), die für die Tourismuswirtschaft verwendet wurden (bitte einzeln auflisten und nach Umsatz und Jahren aufschlüsseln)?

Die KfW-Förderung der Tourismuswirtschaft kann nur grob geschätzt werden, da diese keine Branche in der amtlich verbindlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige darstellt, die der Datenerfassung der KfW Bankengruppe zugrunde liegt. In einer groben Abschätzung – dabei werden Annahmen darüber getroffen, welche Branchen (z. B. Beherbergung, Gastronomie, Einzelhandel, Verkehr usw.) mit welchem Anteil der Tourismuswirtschaft zugeschlagen werden können – ergeben sich folgende Schätzwerte:

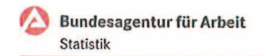
- In den Förderprogrammen der KfW Bankengruppe gingen in 2009 schätzungsweise ca. 2 500 Neuzusagen mit einem Gesamtvolumen von ca. 430 Mio. Euro und in 2010 ca. 2 600 Neuzusagen mit einem Gesamtvolumen von ca. 690 Mio. Euro an Unternehmen, die in der Tourismuswirtschaft tätig sind.
- Die Tourismus-Förderung hatte nach den Schätzungen an allen Neuzusagen der KfW Bankengruppe im Bereich Mittelstands-, Gründungs- und Umweltförderung im Jahr 2009 einen Anteil von ca. 11 Prozent (Anzahl) und 3 Prozent (Volumen) und im Jahr 2010 einen Anteil von ca. 9 Prozent (Anzahl) und 5 Prozent (Volumen).
- Bezogen auf die Stückzahl entfielen in 2010 auf die beiden Programme „KfW-Unternehmerkredit“ und „KfW-StartGeld“ etwa vier Fünftel der Zusagen.
- Bezogen auf das Zusagevolumen entfielen in 2010 auf beiden Programme „KfW-Unternehmerkredit“ und „KfW-Sonderprogramm“ etwa drei Viertel der Zusagen.

30. Das Saarland, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben 2009 keine Zusagen aus dem ERP-Energieeffizienzprogramm erhalten; woran liegt das?

Im ERP-Umwelt- und Energieeffizienzprogramm wurden 2009 folgende Zusagen an Kreditnehmer aus den genannten Bundesländern vergeben:

Bundesland	Kreditzusagen	
	Anzahl	Volumen in Mio. Euro
Brandenburg	25	61
Berlin	8	15
Saarland	5	15
Sachsen-Anhalt	14	45
Thüringen	7	13

Anlage 1



Beschäftigungsstatistik

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte in der Tourismuswirtschaft (55,56+79 WZ08)

Deutschland

Stichtage: 30.06.2009 und 30.06.2010 [1]

Stichtag	Wirtschaftszweige WZ 2008		sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB)		
			Insgesamt	darunter		Insgesamt	davon	
				Vollzeit-beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte		ausschl. GeB	im Nebenjob GeB
			1	2	3	4	5	6
30.06.2009	Insgesamt darunter		27.380.096	22.165.271	5.201.759	7.191.748	4.931.783	2.259.965
	Beherbergung, Gastronomie und Reisebüros, -verant. u. son. Reservier.-DL davon	55, 56 + 79	899.478	695.451	203.612	806.854	551.027	255.827
	Beherbergung	55	251.802	223.103	28.583	122.375	86.823	35.552
	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	5510	226.823	204.841	21.876	106.150	74.788	31.362
	Ferienunterkün. u.ä.Beherbergungsstätten	5520	18.333	13.102	5.221	10.957	8.107	2.850
	Campingplätze	5530	3.815	3.274	541	3.505	2.628	877
	Sonstige Beherbergungsstätten	5590	2.831	1.886	945	1.763	1.300	463
	Gastronomie	56	576.639	411.953	164.448	663.685	449.866	213.819
	Rest.,Gastst.,Imb.stu.,Cafés,Eissal.u.Ä.	5610	437.355	321.580	115.615	490.435	336.911	153.524
	Event-Caterer	5621	10.186	7.247	2.925	11.805	7.471	4.334
	Erbringung sonstiger Verpflegungs-DL	5629	96.697	59.303	37.345	63.825	44.952	18.873
	Ausschank von Getränken	5630	32.401	23.823	8.563	97.620	60.532	37.088
	Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	79	71.037	60.395	10.581	20.794	14.338	6.456
	Reisebüros	7911	43.784	36.718	7.045	14.037	9.774	4.263
	Reiseveranstalter	7912	18.923	16.581	2.332	4.683	3.162	1.521
	Erbringung sonstiger Reservierungs-DL	7990	8.330	7.096	1.204	2.074	1.402	672
30.06.2010	Insgesamt darunter		27.710.487	22.306.043	5.388.630	7.274.398	4.916.487	2.357.911
	Beherbergung, Gastronomie und Reisebüros, -verant. u. son. Reservier.-DL davon	55, 56 + 79	917.388	699.046	217.809	830.871	558.796	272.075
	Beherbergung	55	256.092	225.153	30.820	126.223	87.886	38.337
	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	5510	230.214	206.406	23.707	109.296	75.682	33.614
	Ferienunterkün. u.ä.Beherbergungsstätten	5520	18.845	13.331	5.497	11.377	8.198	3.179
	Campingplätze	5530	4.044	3.445	599	3.697	2.695	1.002
	Sonstige Beherbergungsstätten	5590	2.989	1.971	1.017	1.853	1.311	542
	Gastronomie	56	590.281	414.012	175.940	684.218	457.096	227.122
	Rest.,Gastst.,Imb.stu.,Cafés,Eissal.u.Ä.	5610	445.192	321.901	123.080	499.713	338.503	161.210
	Event-Caterer	5621	11.292	8.250	3.029	14.246	8.836	5.410
	Erbringung sonstiger Verpflegungs-DL	5629	100.386	59.855	40.460	67.528	46.702	20.826
	Ausschank von Getränken	5630	33.411	24.006	9.371	102.731	63.055	39.676
	Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	79	71.015	59.881	11.049	20.430	13.814	6.616
	Reisebüros	7911	43.062	35.658	7.368	13.447	9.244	4.203
	Reiseveranstalter	7912	19.588	17.087	2.488	4.789	3.138	1.651
	Erbringung sonstiger Reservierungs-DL	7990	8.365	7.136	1.193	2.194	1.432	762
Veränderung absolut	Insgesamt darunter		330.391	140.772	186.871	82.650	-15.296	97.946
	Beherbergung, Gastronomie und Reisebüros, -verant. u. son. Reservier.-DL davon	55, 56 + 79	17.910	3.595	14.197	24.017	7.769	16.248
	Beherbergung	55	4.290	2.050	2.237	3.848	1.063	2.785
	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	5510	3.391	1.565	1.831	3.146	894	2.252
	Ferienunterkün. u.ä.Beherbergungsstätten	5520	512	229	276	420	91	329
	Campingplätze	5530	229	171	58	192	67	125
	Sonstige Beherbergungsstätten	5590	158	85	72	90	11	79
	Gastronomie	56	13.642	2.059	11.492	20.533	7.230	13.303
	Rest.,Gastst.,Imb.stu.,Cafés,Eissal.u.Ä.	5610	7.837	321	7.465	9.278	1.592	7.686
	Event-Caterer	5621	1.106	1.003	104	2.441	1.365	1.076
	Erbringung sonstiger Verpflegungs-DL	5629	3.689	552	3.115	3.703	1.750	1.953
	Ausschank von Getränken	5630	1.010	183	808	5.111	2.523	2.588
	Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	79	-22	-514	468	-364	-524	160
	Reisebüros	7911	-722	-1.060	323	-590	-530	-60
	Reiseveranstalter	7912	665	506	156	106	-24	130
	Erbringung sonstiger Reservierungs-DL	7990	35	40	-11	120	30	90
Veränderung in %	Insgesamt darunter		1,2	0,6	3,6	1,1	-0,3	4,3
	Beherbergung, Gastronomie und Reisebüros, -verant. u. son. Reservier.-DL davon	55, 56 + 79	2,0	0,5	7,0	3,0	1,4	6,4
	Beherbergung	55	1,7	0,9	7,8	3,1	1,2	7,8
	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	5510	1,5	0,8	8,4	3,0	1,2	7,2
	Ferienunterkün. u.ä.Beherbergungsstätten	5520	2,8	1,7	5,3	3,8	1,1	11,5
	Campingplätze	5530	6,0	5,2	10,7	5,5	2,5	14,3
	Sonstige Beherbergungsstätten	5590	5,6	4,5	7,6	5,1	0,8	17,1
	Gastronomie	56	2,4	0,5	7,0	3,1	1,6	6,2
	Rest.,Gastst.,Imb.stu.,Cafés,Eissal.u.Ä.	5610	1,8	0,1	6,5	1,9	0,5	5,0
	Event-Caterer	5621	10,9	13,8	3,6	20,7	18,3	24,8
	Erbringung sonstiger Verpflegungs-DL	5629	3,8	0,9	8,3	5,8	3,9	10,3
	Ausschank von Getränken	5630	3,1	0,8	9,4	5,2	4,2	7,0
	Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	79	0,0	-0,9	4,4	-1,8	-3,7	2,5
	Reisebüros	7911	-1,6	-2,9	4,6	-4,2	-5,4	-1,4
	Reiseveranstalter	7912	3,5	3,1	6,7	2,3	-0,8	8,5
	Erbringung sonstiger Reservierungs-DL	7990	0,4	0,6	-0,9	5,8	2,1	13,4

Erstellungsdatum: 02.03.2011, Statistik Datenzentrum

1) Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

Anlage 2

Entwicklung der Übernachtungszahlen in den deutschen Grenzregionen

Reisegebiet	2008		2009		2010	
	Übernachtungen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	Übernachtungen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	Übernachtungen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %
Niedersachsen	**36 901 588**	**2,8**	**37 591 201**	**1,9**	**38 478 945**	**2,4**
Emsland - Grafschaft Bentheim	2 153 232	5,0	2 258 077	4,9	4 475 978	10,8
Nordrhein-Westfalen	**41 521 488**	**2,8**	**40 222 770**	**-3,1**	**42 109 693**	**4,7**
Eifel und Region Aachen	2 396 217	1,3	2 339 154	-2,4	2 360 203	1,0
Niederrhein	3 532 492	8,5	3 322 000	-6,0	3 495 623	5,1
Münsterland	2 974 026	4,3	3 055 074	2,7	3 165 365	3,6
Saarland						
gesamt	2 264 108	0,0	2 118 510	-6,6	2 228 206	5,2
Rheinland-Pfalz	**20 233 346**	**1,5**	**20 139 454**	**-0,5**	**20 571 074**	**2,1**
Pfalz	3 757 800	1,5	3 724 194	-0,9	3 800 744	2,1
Baden-Württemberg	**43 616 862**	**2,9**	**42 416 809**	**-2,8**	**43 514 949**	**2,6**
Bodensee-Oberschwaben	6 867 854	2,7	7 083 061	2,6	7 260 866	2,5
Schwarzwald	19 295 516	2,1	19 034 462	-1,4	19 142 038	0,6
Bayern	**76 910 271**	**0,9**	**75 195 190**	**-2,2**	**77 876 550**	**3,6**
Allgäu	10 498 300	1,8	10 478 714	-0,2	10 385 928	-1,0
Alpenregion Tegernsee-Schliersee	1 980 823	-1,4	1 982 825	0,0	1 932 673	-2,2
Bayerischer Wald	7 096 384	-0,3	6 928 454	-2,4	6 915 248	0,0
Berchtesgadener Land	2 626 459	-0,7	2 574 790	-2,0	2 585 598	0,2
Chiemgau	2 084 761	-0,3	2 033 360	-2,4	2 019 295	-0,7
Zugspitzregion	2 941 097	2,9	2 810 700	-4,2	2 802 411	-0,1
Sachsen	**16 181 700**	**0,8**	**16 264 528**	**0,5**	**16 775 767**	**3,1**
Erzgebirge	2 969 701	1,1	2 864 385	0,0	2 915 202	1,8
Sächsische Schweiz	1 474 709	2,5	1 464 690	-0,7	1 424 283	-2,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Beherbergungsstatistik



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333